

Erfolgreiche Projekte im Innovationsfonds – Ideen, Evaluation, Projektmanagement

Dr. Karsten Neumann
Geschäftsführer
IGES Institut

Inhalt

1 Erfolgreiche Projekte im Innovationsfonds

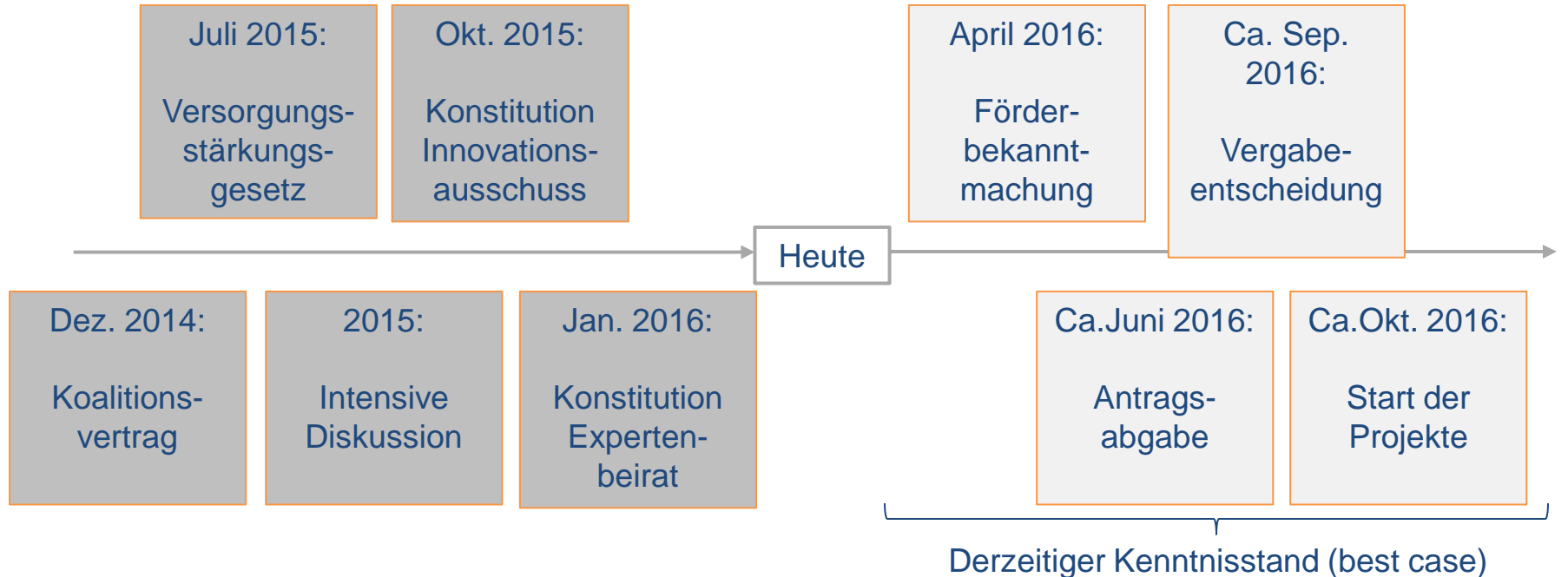
- a) Ideen/Anträge
- b) Projektmanagement
- c) Evaluation
- d) Versorgungsforschung

2 Erwartungen an den Fonds

1. Erfolgreiche Projekte im Innovationsfonds

Nach langem Warten geht es jetzt endlich los!

Vergangenheit und Zukunft (?) des Innovationsfonds



Die Förderschwerpunkte sind mit großer thematischer Breite veröffentlicht – daneben themenoffene Förderschwerpunkte

Überblick über die themenspezifischen Förderschwerpunkte (verkürzt)

Neue Versorgungsformen

- Versorgungsmodelle in strukturschwachen oder **ländlichen Gebieten**
- Arzneimitteltherapie / **AMTS**
- Telemedizin, Telematik und **E-Health**
- Modelle für spezielle Patientengruppen:
 - **ältere** Menschen
 - Menschen mit **psychischen** Erkrankungen
 - **pflegebedürftige** Menschen
 - **Kinder** und Jugendliche
 - Menschen mit **seltene**n Erkrankungen

Versorgungsforschung

- **Qualitätssicherung** und Patientensicherheit
- Verbesserung von Instrumenten zur **Messung von Lebensqualität** für bestimmte Patientengruppen
- Konzepte patientenorientierter **Pflege**
- Verbesserung der **Bedarfsgerechtigkeit** und Wirtschaftlichkeit der GKV-Versorgung
- Ursachen, Umfang und Auswirkungen ... **bürokratischer Anforderungen** auf die Patientenversorgung
- Einsatz und Verknüpfung von **Routinedaten** zur Verbesserung der Versorgung

Bis zuletzt müssen sich die Antragsteller mit Unsicherheiten abfinden –
möglichste große Offenheit für verschiedenartige Anträge wünschenswert

Offene Fragestellung

Tendenz

i. Zeitplan



Förderbekanntmachung Anfang April – danach von Ausschreibungsrecht abhängig

ii. Verwendung der Mittel



Übertragbarkeit immer noch offen, ggf. hohes Fördervolumen in Jahr 1 und 4! – Aufteilung auf zwei Tranchen im Jahr 2016?

iii. Förderungswürdige Leistungen?



Overhead ja - zusätzliche Leistungen in Krankenversorgung werden manches Mal zu Grenzfällen

iv. Größe der Projekte



Immer noch unklar – damit ist auch die Anzahl der Projekte offen

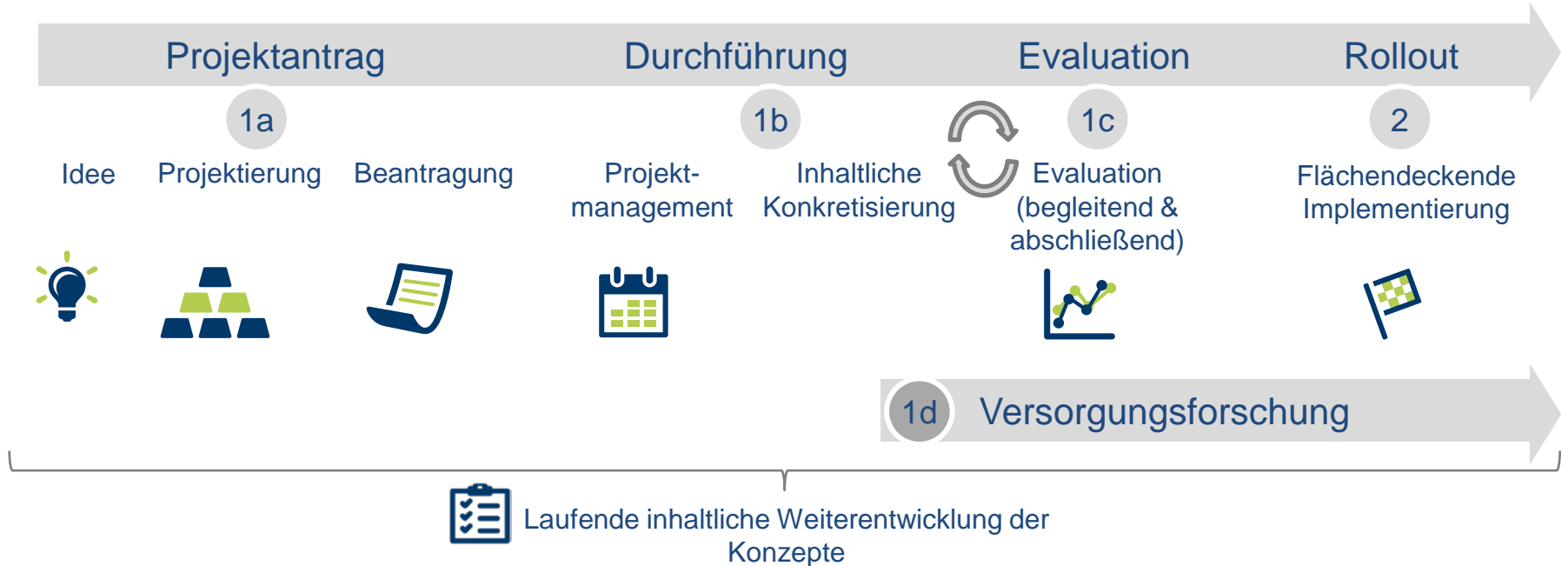
v. Veränderungen im Prozess



Wie wird mit Anpassungen des Konzepts auf Basis von Zwischenergebnissen umgegangen?

Bisher Konzentration der meisten Akteure auf die Anträge – Erweiterung des Blickfelds auf die nächsten Schritte erforderlich

Schritte vom Antrag zum Projekt



1a: Die Antragstellung für ein Versorgungsprojekt sollte strukturiert erfolgen

i. Ideenfindung & -validierung

- Neue Projekte/bestehende Projekte
- Recherchen
- Qualitätscheck: Überprüfung Innovationspotenzial
- Bewertung und Auswahl der Ideen

ii. Projektierung

- Scoping (Region, Indikationen, Patientengruppen, Akteure)
- Präzise Definition Versorgungsdefizit/ Ziele der Versorgungsverbesserung
- Erstellung Mengengerüste; Kosten-Nutzen-Betrachtung
- Auswahl von und Verhandlung mit Partnern
- Governance und Zeitplan

iii. Beantragung

- Beachtung formaler Kriterien & Antragsfristen
- Qualitätssicherung

1a: Gute Ideen stehen vor mehreren Herausforderungen

Herausforderungen

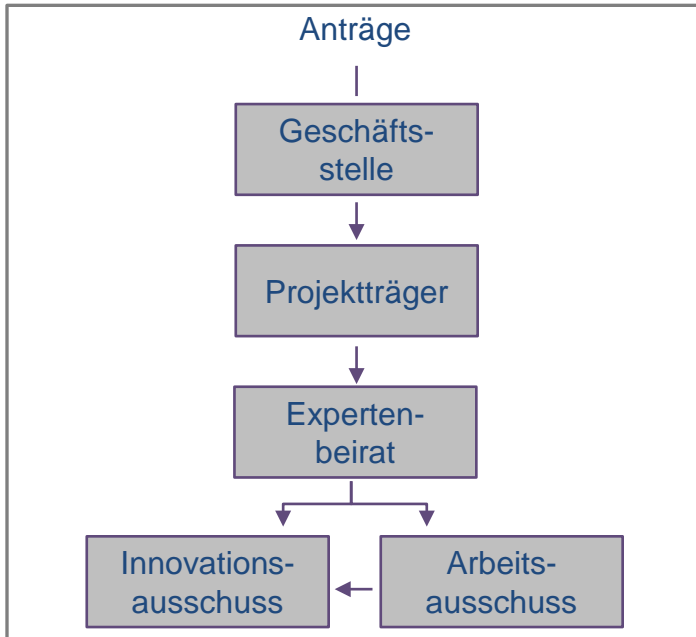
Handlungsansätze

i.	Klar definierte und messbare Versorgungsverbesserungen	→	Evaluationskonzept von Anfang an mitdenken
ii.	Ausreichende Projektgröße	→	Sorgfältiges Scoping nach Indikation, Region, Beteiligten
iii.	Berücksichtigung des finanziellen Nutzens	→	Wirtschaftlichkeit schon in die Projektauswahl einbeziehen
iv.	Komplexe Verhandlungen mit zahlreichen Partnern	→	So früh wie möglich alle Akteure einbeziehen
v.	Technik, insbes. Kommunikation	→	Technikpartner an Bord nehmen

1a: Antragsteller müssen sich auf ein formales Verfahren einstellen

Förderkriterien (Bsp.)

Formale Kriterien müssen beachtet und erfüllt werden



Quelle: Vortrag des GKV SV, Februar 2016

Kriterien im Auswahlprozess

Beispiel-Schema		Antrag 1	
Förderkriterien	Gewichtung	Wert	Score
Innovationsgrad zur Verbesserung der Versorgung	20%	9	1,8
Förderung der Versorgungskontinuität durch Arbeitsteilung und Kooperation	15%	8	1,2
Erhöhung der Versorgungseffizienz	20%	7	1,4
Verwertungspotenzial und Langfristigkeit	10%	6	0,6
Evaluationskonzept	15%	7	1,1
Projektorganisation	10%	8	0,8
.....
Summe	100 %		6,9

Berlin, 8.3.2016

1b: Nach erfolgreicher Auswahl ist ein gutes Projektmanagement nötig

Herausforderungen im Projektmanagement (Bsp.)

unterschiedliche Positionen,
Erwartungen und Erfahrungen

Viele Projektpartner

Umfangreiches
Budget

Eigenschaften guten Projektmanagements

- **Einhaltung und ständige Kontrolle** der komplexen **Zeitplanung** mit einer Vielzahl von Einzelschritten (inkl. Krisen- und Änderungsmanagement)
- Fähigkeit zur **Reaktion und Veränderung** des Ansatzes bei neuen Entwicklungen
- Überwachung und **Reporting** des Mittelabflusses
- **Ständige Kommunikation** mit allen Beteiligten über Termine, Projektfortschritt, Zwischenergebnisse etc. – inkl. Außenkommunikation
- **Ausgleich** der Interessen zwischen den Partnern (Antragsphase) sowie **Austausch** der Erwartungen

1b: Dabei ist die Kommunikation von besonderer Bedeutung

Projektmanagement-Ansatz

- Interessen ausgleichen
- Konflikte managen
- Kommunikation gewährleisten
- Die Beteiligten miteinander verbinden

Kommunikation ist der wichtigste Faktor und wird häufig unterschätzt



*Projektmanagement als neutraler
Interessenausgleich*

1c: Auch eine Evaluationsstrategie muss vorhanden sein

Herausforderungen

„Evaluierbarkeit“: Kriterium für Auswahl der Projekte

- Klare Formulierung der Ziele und der angestrebten Nutzendimensionen
- Sicherstellung der kritischen Größe – Umgang mit Ausnahmen (bspw. seltene Krankheiten)
- Sicherstellung von Daten für Kontrollgruppe
- Begründete Hypothese, dass sich Konzepte des Projekts auf andere Regionen und Indikationen übertragen lassen

Methoden zur Evaluierung



- Entwicklung und Bereitstellung von Mess- und Erhebungsinstrumenten (qualitative/quantitative Datenerhebungen, Dokumentationssysteme, Kostenerhebungen usw.)
- Anwendung geeigneter quantitativer und qualitativer Analysemethoden wie z.B. Vergleichsgruppendesigns auf Grundlage von Randomisierungen oder Propensity ScoreMatching

Grundfrage: Welche Anforderungen muss das Evaluationskonzept im Antrag erfüllen?

1d: In Versorgungsforschung besteht größere thematische und methodische Freiheit

Überblick Versorgungsforschung

Drei Felder

- Versorgungsforschung
- Evaluation bestehender Projekte
- Anpassung von Richtlinien des G-BA

Projekte sollen

- auf konkrete Verbesserung der Versorgung zielen
- praktisch relevant sein
- sich nah an der tatsächlichen Patientenversorgung bewegen

Gewonnene Erkenntnisse sollen dazu führen

- in die Richtlinien des G-BA übernommen zu werden oder
- dem Gesetzgeber als Grundlage für strukturelle gesetzliche Veränderungen zu dienen

Mögliche Ansätze

- Wissenschaftliche Begleitung und Auswertung bestehender Versorgungsverträge (bspw. „Besondere ambulante ärztliche Versorgung“ und „Integrierte Versorgung“) möglich
- Untersuchung von Forschungsfragen, auch in Verbindung zu Versorgungsprojekten, bspw.
 - Anhand von Routinedaten
 - In der Verbindung von Routinedaten und anderen, bspw. klinischen Daten (Data Linkage)
 - In kontrollierten Designs („RCT light“)

2 Erwartungen an den Fonds

Im besten Fall bringt der Fonds Muster guter Versorgung hervor, die sich für die praktische Anwendung verallgemeinern lassen

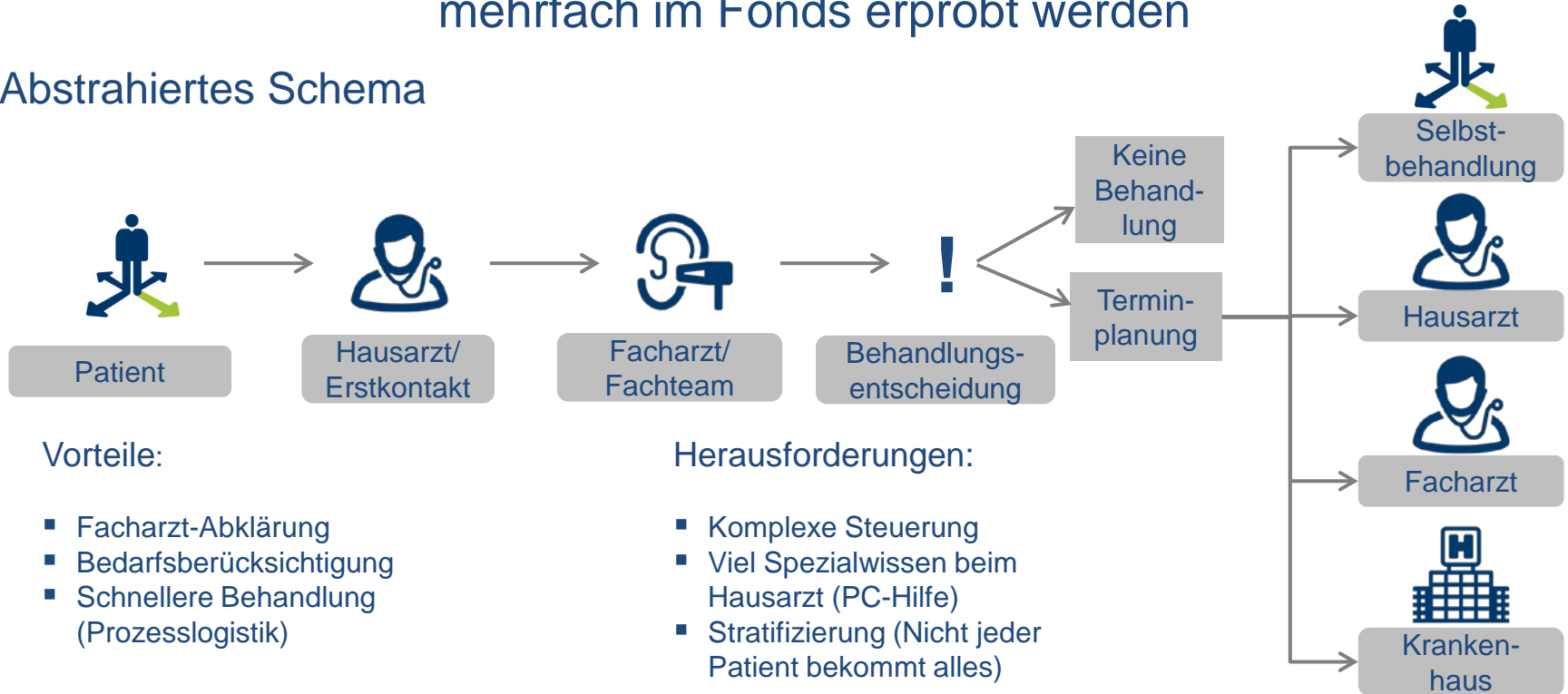
Chancen für eine bessere Versorgung

- Projekte kommen für unterschiedliche Fragestellungen auf ähnliche Lösungen – bspw. hinsichtlich Koordination, Bedarfsorientierung, Patientenpfaden, Kommunikation
- Projekte zeigen (im besten Fall), dass diese Strukturen unabhängig von einer spezifischen Indikation/Population funktionieren – Übertragbarkeit in die allgemeine Versorgung wird damit unterstützt
- Dabei wird auch gelten: ähnliche Konzepte teilen sich ähnliche Probleme – diese müssen ebenfalls deutlich aufgezeigt und offen diskutiert werden

Zwei Beispiele im Folgenden

Das Konzept einer Gestuften Versorgung wird mehrfach im Fonds erprobt werden

Abstrahiertes Schema



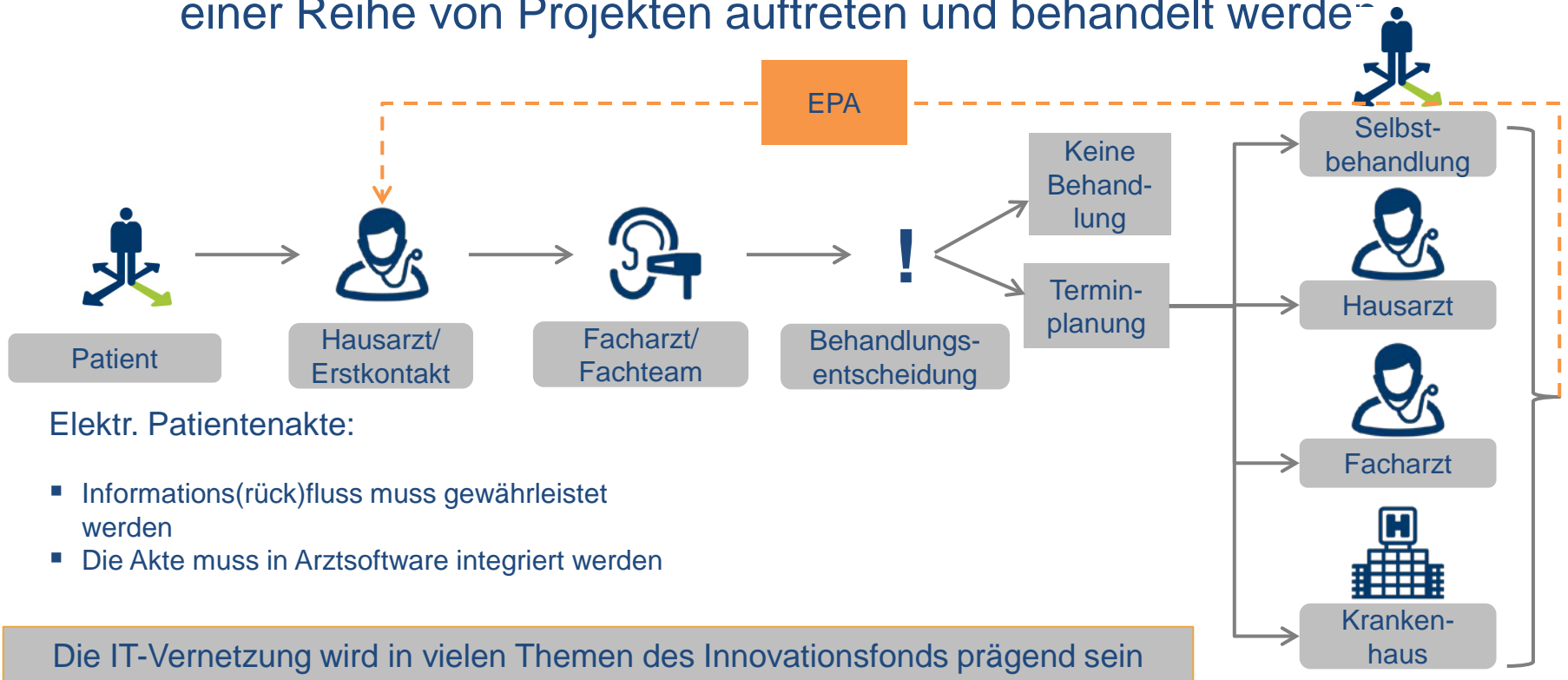
Vorteile:

- Facharzt-Abklärung
- Bedarfsberücksichtigung
- Schnellere Behandlung (Prozesslogistik)

Herausforderungen:

- Komplexe Steuerung
- Viel Spezialwissen beim Hausarzt (PC-Hilfe)
- Stratifizierung (Nicht jeder Patient bekommt alles)

Auch die Fragestellungen rund um elektronische Patientenakten werden in einer Reihe von Projekten auftreten und behandelt werden



Elektr. Patientenakte:

- Informations(rück)fluss muss gewährleistet werden
- Die Akte muss in Arztsoftware integriert werden

Die IT-Vernetzung wird in vielen Themen des Innovationsfonds prägend sein

Ist die Hoffnung auf „echte“ Verbesserungen berechtigt? – Chancen und Risiken halten sich die Waage

- Zahlreiche neue Ideen im Markt und echtes Interesse an Verbesserungen vorhanden
- Offenheit für neue Formen der Zusammenarbeit
- Neue Aufmerksamkeit auf Versorgungsprozesse



- **Konflikt von Zeitdruck und Anforderungen an die Projekte**
- **Relativ kurze Gesamtlaufzeit**
- **Übertragung in Regelversorgung noch zu klären**



IGES Institut
Dr. Karsten Neumann

www.iges.com